

Die Kaufkraft des Goldes

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **18 (1926)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-352208>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

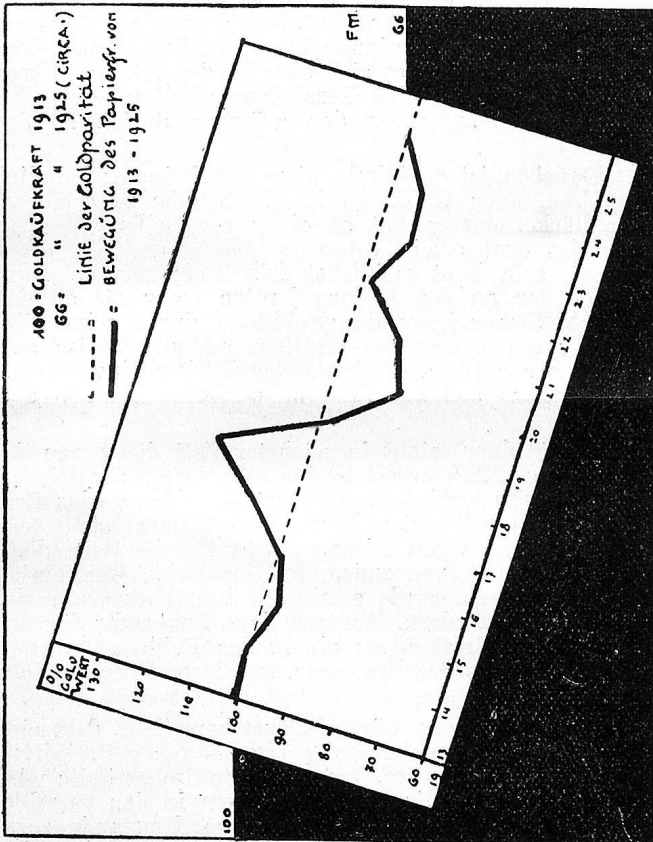
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Kaufkraft des Goldes.

Der Schweizerfranken verliess bei Aufhebung der Goldwährung seine Gleichwertigkeit mit dem Goldfranken. Die gestrichelte Linie der Tabelle (—) sei zuerst aufgefasst als Wagrechte. Es ist die Goldlinie. Um sie herum pendelte der Papierfranken in der sichtbaren Weise, wobei der Kurve offizielle Mittelkurse zugrunde gelegt sind. (Zwischen den einzelnen Jahres-Mittelzahlen fanden natürlich weitere Pendelausschläge statt.) — 1913 und 1925 steht der Franken im Mittel auf zirka 100, d. h. auf der Goldlinie. Trotzdem ist er 1925 weniger wert als 1913, weil das *Gold selber*, gemessen am Preise der Waren, im Wert gesunken ist. Der Papierfranken pendelt um die Goldlinie. Diese selber aber bewegte sich seit 1913 in der nebenstehenden Weise *abwärts*. (Die Erde läuft um die Sonne, während diese selber sich bewegt gegen das Sternbild des Herkules.) Tatsächlich dürfte die Goldlinie noch etwas weiter als



in unserer Graphik abwärts gegliitten sein. Wir nahmen als Berechnungsbasis einen Weltteuerungsindex von 150 an, während der Weltteuerungsindex des Berliner Tageblattes pro April 1925 auf 154 stand.



Aus schweizerischen Verbänden.

Post- und Telegraphenangestellte. Am 29. November fand in Bern eine ausserordentliche Delegiertenversammlung des Verbandes eidgenössischer Post- und Telegraphenangestellten statt. Insgesamt 47 Sektionen hatten sich durch 106 stimmberechtigte Delegierten vertreten lassen. Der Schweizerische Gewerkschaftsbund war durch den Genossen Dürr vertreten.

Haupttraktandum war die Frage der Statutenrevision, die eine Aenderung im Ausschlussverfahren herbeiführen sollte. Diese Aenderung war deshalb notwendig geworden, weil durch die fortgesetzten kommunistischen Treibereien von Basel aus die Einheit des Verbandes gefährdet war. Nach ausserordentlich lebhafter Diskussion stimmte die Versammlung einem Antrag zu, wonach neben der Sektion auch die Delegiertenversammlung des Verbandes mit Zweidrittelmehrheit einen Ausschluss vornehmen kann.

Nach der Annahme dieser Aenderung stellte die Sektionsprasidentenkonferenz durch ihren Sprecher den Antrag auf Ausschluss des Kollegen Maglin-Basel aus dem Verbands. Durch die fortgesetzte unerhörte Beschimpfung der leitenden Verbandsinstanzen und der nichtkommunistischen Mitglieder hatte sich in der Mitgliedschaft seit längerer Zeit eine grosse Erbitterung gezeigt. Maglin wollte natürlich die ganze Sache als eine Hetze gegen seine Person darstellen, die lediglich auf Behauptungen und falschen Anschuldigungen fusste. Sekretär Rohner blieb indessen die Antwort nicht schuldig und bewies an zahlreichen drastischen Beispielen die Methoden und Praktiken, die von Maglin verfolgt wurden. Auf Beschluss der Delegiertenversammlung hatte Maglin die folgenden Verpflichtungen einzugehen: Einstellung der systematischen Heruntermachung des Verbandes und des Foderativverbandes; Einstellung der Beschimpfung der Organe und Mitglieder dieser Verbände; Respektierung der Statuten und der Beschlüsse des Verbandes und Achtung des Grundsatzes der politischen Neutralität. Angesichts der Stimmung der Delegierten gab Maglin darauf diese Erklärungen ab. Für den Fall, dass er sich nicht daran hält, ist der Zentralvorstand beauftragt, der nächsten Delegiertenversammlung einen Ausschlussantrag zu stellen. Ferner wurde an die Sektion Basel eine Aufforderung gerichtet, ihre Haltung zu mässigen, damit Zentralvorstand und Sektionen ihre normalen Beziehungen wieder aufnehmen können. Ob sich die Sektion Basel diesem Beschluss unterziehen wird, bleibt indes abzuwarten.

Papier- und graphische Hilfsarbeiter. Samstag und Sonntag, den 28.—29. November 1925 fand in Zürich der letzte Verbandstag der Papier- und graphischen Hilfsarbeiter statt. Wie nicht anders zu erwarten war, handelten die zur Diskussion stehenden Fragen restlos von der bevorstehenden Liquidation und vom Uebertritt der Sektionen und Mitglieder in andere Verbände.

Die Jahresrechnung und der Bericht der Krankenkasse wurden genehmigt. Mit der Krankenkasse Helvetia wurde ein Vertrag abgeschlossen, wonach nach der Auflösung der Verbands-Krankenkasse deren Mitglieder ohne weiteres in die «Helvetia» übertreten können. Der vom Zentralvorstand vorgelegte Vertrag wurde einstimmig genehmigt.

Die am Verbandstag anwesenden Vertreter des Typographenbundes, der Textilarbeiter und des Gewerkschaftskartells Zürich hiessen die zahlreich erschienenen Delegierten willkommen. Die Genossen Schlumpf und Marti entboten den in die Reihen ihrer Organisationen eintretenden Mitkampfern ihren Willkommgruss.

Es folgte darauf die Diskussion über eine ganze Reihe von Detailfragen, die zum grössten Teil Organisationszugehörigkeit und Formalitäten des Uebertritts betrafen. Nach Beendigung der allgemeinen Aussprache schloss darauf der Vorsitzende, Genosse Hammer, den letzten Verbandstag. Hoffen wir, dass die Papier- und graphischen Hilfsarbeiter sich auch in den neuen Organisationen heimisch fühlen und als treue Kampfgenossen vorwärts marschieren werden.

Hilfsaktion für die hungernde deutsche Arbeiterschaft. Dem abschliessenden Bericht des Hilfskomitees entnehmen wir folgende Angaben: